

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 62.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 29. Mai.

Insertionsgebühr für die 10stellige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat Juni kann auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.

Am tliche s.

N a g o l d.

Die Vorlage der noch rückständigen **Gemeinde-, Stiftungs- und Armen-Stats** pro 1879/80 wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Termin 8 Tage.

Den 27. Mai 1879.

N. Oberamt. Gantner.

Gestorben: zu Stuttgart: Hr. Karl Gemmingen v. Rassenbach, Major im G.A., R. d. N.B.D., 83 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 26. Mai. Unsere Frage, die Lehrlingsprüfungen betreffend, ist seit gestern in ein neues, lebenskräftigeres Stadium getreten. Gegen 90 hiesige Meister, so ziemlich alle unsere Kleinindustrie vertretend, haben sich für Einführung von Prüfungen unterchriftlich verbindlich gemacht und den durch verschiedene Meister verstärkten Ausschuss des Gewerbevereins mit Abfassung der Statuten auf Grund des bezüglichen Programms der N. Centralstelle für Gewerbe und Handel beauftragt. Möchte diese hochwichtige und zeitgemäße Angelegenheit bald einen guten Fortgang und Abschluss finden! Hiezu gehört freilich vor allem, daß auch unsere Nachbarn in Stadt und Land sich mit der Zeit an uns anschließen, denn nur so kann der damit beabsichtigte Zweck erreicht werden, der einerseits dahin geht, daß kein Meister mehr einen ungeprüften Arbeiter einstellen darf, was andererseits zur Folge haben wird, daß wir zu Ruh und Frommen unserer Industrie nicht mehr so viele Fälscher und unreelle Geschäftsleute haben werden.

Von der oberen Nagold, 23. Mai. Der Plan der Gründung von Ferienkolonien für arme, schwächliche Kinder aus Stuttgarts Schulen und der ausgedrückte Wunsch baldiger Anmeldung hiesiger geeigneter Orte und Räumlichkeiten hat dem Herrn Baron N. v. Güttingen in Berned Veranlassung gegeben, sein unteres Schloß dem Komite zur Verfügung zu stellen. Dieses freundliche Entgegenkommen hat im Schooße des Komitees dankbare Aufnahme gefunden und hat Herr Bankier Kapff für nächsten Sonntag seinen Besuch in Berned angekündigt, um Schloß und Umgebung in Augenschein zu nehmen und die Uebersiedelung von 10 Knaben mit einem Lehrer zu bewerkstelligen. (N. Z.)

Vor einigen Tagen spielte der 3jährige Knabe des Güterabfertigungsgehilfen M. in Calw Mittags mit einem Ball in der Nähe der Nagold, als ihm derselbe entrollte und ins Wasser fiel. Bei dem Versuche, ihn wieder zu erhalten, bekam das Kind das Uebergewicht und stürzte in die dort sehr tiefe Nagold. Vom entgegengesetzten Ufer wurde dies bemerkt, und ein Lehrer der Handelsschule, ein Schweizer, war sofort zur Stelle, dem es gelang, das Kind, welches schon zu sinken begann, zu retten. Durch sogleich angewandte zweckdienliche Mittel wurde das Kind bald wieder zu sich gebracht.

Am Pfingstmontag feiern in Liebenzell zwei Brüder, ein Zimmermann und ein Maurer, ihre goldene Hochzeit; gewiß ein recht seltener Fall!

Stuttgart, 26. Mai. Letzten Samstag Abend geriet in einer Wirthschaft in der innern Neckarstraße Nr. 162 der Wirth und ein anderer Haus-

bewohner mit einander in Wortwechsel, wobei der Wirth durch einen Messerstich in die Brust bedeu-

tend verletzt wurde, während letzterer mit einem Revolver auf seinen Gegner schoß, ohne jedoch zu treffen. (St. Ztg.)

Stuttgart, 26. Mai. Im Lieberthalgarten, woselbst am Sonntag vom Lieberthanz das Maienfest abgehalten wurde, kamen nicht weniger als 8 Tausend diebstahl, an Damen verübt, vor.

Stuttgart, 27. Mai. Se. Majestät haben dem zum Senatspräsidenten am Reichsgericht vom 1. Oktober d. J. ab ernannten Obertribunal-Direktor Dr. v. Beyerle in Stuttgart und den zu Räten des Reichsgerichts vom 1. Okt. d. J. ab ernannten Obertribunalräthen v. Guelin II in Stuttgart, v. Streich in Stuttgart und v. Gsch in Tübingen die nachgesuchte Entlohnung aus dem Württembergischen Staatsdienst je auf den 30. September ds. J. gnädigt zu erteilen geruht.

Ludwigsburg, 25. Mai. Als heute Nacht ein Ziegler, der um 12 Uhr beim Breimen abgelöst wurde, nach Hause kam (Seeitrahe) und ihm auf sein Klopfen nicht aufgemacht wurde, drückte er ein Fenster ein und stieg hinein. Nachdem er Licht gemacht hatte, fand er seine Frau vollständig geknebelt an Händen und an Füßen, den Mund mit einem handgroßen Pechpfaster zugellebt, beinahe im Wasser schwimmend, am Boden liegen. Nachdem der Mann seine Frau von ihren Knebeln befreit und die Nachbarschaft alarmirt hatte, erzählte die Frau den Hergang ungefähr folgendermaßen: sie sei im Bette gelegen und habe geschlafen. Da seien 2 Männer in das Zimmer gekommen, der eine davon nur mit Strümpfen bekleidet, einer habe ihr Schweigen geboten, sei dann auf sie gekniet und zum andern gelagt, dort in der Kommode links sind die Nestel und das Geld. Mit den Nesteln wurden ihr die Hände über dem Kopf an den Zopf, die Füße zusammengebunden und der Mund zugellebt und sie außerdem mit Wasser übergossen worden. Hierauf haben die beiden Kerl das Geld, ca. M. 60, gestohlen und in ein Leintuch verschiedene Gegenstände, Kleider ic. eingepackt, welcher Pack aber zurückgelassen wurde, da die Diebe anscheinend gestört wurden. Die Frau hat einen der Diebe an der Stimme erkannt und soll derselbe auch heute früh, wie man hört, verhaftet worden sein.

Rottweil, 24. Mai. (Schw. B.) (Straßammer.) Unterschoben und an einem Tage 2mal getauft.) Die 24 Jahre alte Bauers Ehefrau Josephine Bauer von Binzeln lebt, jedoch erst seit Jan. 1878, in kinderloser Ehe. Um nur ihre eigene, ihres Mannes und Baters Schmach nach einem Spöckling zu beiseitigen, griff dieselbe zu folgendem eigenthümlichen und seltener Mittel: sie farbte, ohne aber ihren Namen zu nennen, in einem öffentlichen Walle unterm 5. März d. J. aus, es werde ein Kind im Alter von einigen Tagen anzunehmen gesucht. Sofort meldete sich die hoffende Mutter eines solchen in der Person der ledigen M. Trotter zu Oberndorf. Sie verständigte sich daher mit derselben und nachdem jene am 25. März geboren, holte sie alsbald das Kind Tags darauf ab, nachdem dasselbe in Oberndorf noch vorher ordnungsmäßig angezeigt und auf den Namen Eduard getauft worden war, wobei die Bauer unter dem Namen Josephine Schweikert von Binzeln Pöthenstelle vertrat. Noch am nämlichen Tage erklärt letztere nun, nachdem ihr Ehemann nach Hause gekommen war, sie habe heute ein Kind geboren. Der vermeintliche Vater, erfreut über dieses glückliche Ereigniß, ließ das Kind nach am gleichen Tage auf den Namen Joseph taufen und besorgte um seine Frau, zu dieser trotz ihrer Einsprüche die Hebamme kommen, welche aber natürlich alsbald sah, daß die Bauer keine Wöchnerin sei und war es daher jetzt mit der glücklichen Mutter und Baterschaft insoweit aus. Obgleich nun der Ehemann sofort sich bereit erklärte, das Kind demnach zu behalten, so daß die Lage desselben, was seine äußeren Verhältnisse anbelangt, sich jedenfalls verbessert hat, so mußte der Bauer wegen dieser Unterschlebung des Kindes Unterdrückung des Personenzustandes gleichwohl eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten angelegt werden.

Oberndorf, 23. Mai. Der hiesige Oberamtmann Vogt ist nach dem „N. N.“ vor die Strafkammer in Rottweil verwiesen wegen Vergehens im

Amte, weil er fahrlässiger Weise eine Strafe vollstrecken ließ, die nach Ansicht der Anklagelammer nicht vollstreckt werden durfte; er ist beschuldigt, daß er einen Handwerksburschen wegen Ungebühr und weil er seine Kleider im Arrest zerriß, mit Fesseln belegen ließ, was gegen die jetzigen Gesetze verstoße.

Gundelsheim, 25. Mai. Gestern ist die badische Neckarthalbahn Jagfeld-Neckargmünd (Heidelberg) dem Verkehr übergeben worden, nachdem die feierliche Eröffnungsfahrt Tags zuvor stattgefunden hatte. Die Bahn durchschneidet württembergisches, heiliges und badisches Gebiet.

Karlsruhe, 22. Mai. Bürgermeister Leo von Säckingen ist vor einigen Tagen durch einen Herzschlag aus seiner amtlichen Thätigkeit abberufen worden. Er ist, schreibt man dem „F. Cur.“, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Freunden der Schffel'schen Musik bekannt, denen er als Mitglied der Capelle im Thurmlongere des „Trompeters von Säckingen“ vorgestellt ist. Leo war ein ehrenhafter Mann. Von Preußen war er kein Freund. Ein eigenthümlicher Zufall brachte ihn in persönlichen Gegenfah zu diesem Großtaat, bezw. seinen Angehörigen. Leo war nämlich Kaufmann seines Zeichens und verkaufte in seinem Laden zu Säckingen fürtrefflichen Knaster, der in Päckchen mit dem Bildniß Friedrich Heiders verpackt war. Als 1849 die preussischen Truppen über das Land sich ergossen, mochte es Herrn Leo mit seinem Dedertabak nicht mehr geheuer sein; er schickte also seinen ganzen noch auf Lager befindlichen Vorrath dem Fabrikanten Wehler von Ulm, von dem er ihn bezogen hatte, mit der Bitte, ihm den gleichen Tabak in einer andern Verpackung zu besorgen. Der praktische Schwabe in Ulm machte die Sache kurz, pappete das Bildniß des Prinzen von Preußen auf das Bild des gekrönten Acculationärs und schickte so den Tabak wieder nach der Stadt des heiligen Friedolin. Einige Tage ging die Sache ganz gut und den preussischen Landwehrlenten, welche Säckingen damals besetzt hielten, schmeckte der Tabak aus den Päcklein mit dem Bildniß ihres Feldherrn ganz vorzüglich. Aber weih der Himmel, welcher pfliffige Preuze hinter den zugespappten Heider kam, kurz die Sache wurde ruchbar; die Preußen, welche eine absichtliche Beleidigung ihres Oberbefehlshabers vermittelten, rotteten sich vor dem Hause Leos zusammen und hätte dasselbe sicher gebrannt, wenn sich nicht die Offiziere dorein gelegt und die badischen Behörden Leo in Haft genommen hätten. Die Preußen ließen es aber nicht dabei bewenden, sondern nahmen die Sache au sérieux, und als sich Leo mit dem Ulmer Fabrikanten hinanzureden wollte, veranlaßte dies eine Untersuchung, welche um so langwieriger war, als damals die Korrespondenz der preussischen bezw. badischen Behörden mit den königlich württembergischen nur auf diplomatischem Wege, also durch Vermittelung der resp. auswärtigen Ministerien geführt werden durfte. Und zwar war es kein Anderer, als Joseph Viktor Schffel, welcher zu jener Zeit als Amtsgeschäftsverweiser zu Säckingen bei der Untersuchung gegen Leo mitwirkten hatte. Schließlich stellte sich die Unschuld des Vexleren vollständig heraus und er wurde aus der Haft entlassen, hat aber seither eine gewisse Abneigung gegen Preußen und die Preußen nicht wieder vermeiden können.

St. Peter, 18. Mai. In den Schluchten des Feldbergs lagern noch solche Schneemassen, daß es nöthig werden kann, sie zu verhaben, wenn nicht warmer Regen eintrifft. Unterhalb des Thurmes befindet sich in einer Halde ein Schneefeld von einer Viertelstunde Länge und Breite und wohl über 20 Fuß Dicke.

Würzburg, 23. Mai. Der zu 2 Jahren Festung verurtheilte Lieutenant Schenk von Beyer hatte seine Dienstgewalt in gemeinster Weise mißbraucht. Als Aufsichtsoffizier bei den Rekrutenübungen hieb er mit gezogenem Säbel die, welche sein Mißfallen erregten, auf den Kopf, über den Rücken, die Finger, in die Kniekehlen u. dergl. Am 16. Jan. kommandirte der Reich. den Sergeanten Klinger dazu, den Soldaten Schotterer wegen Faulheit 1 Stunde lang unausgesetzt im Laufschrift über den Sprungtafen springen zu lassen; als Schotterer nicht mehr laufen konnte, ließ er ihn in voller Ausrüstung in der Kniebeuge das Gewehr 1/2 Stunde lang ausgebreitet halten. Als die Kräfte des Soldaten nachlassen wollten, erhielt er Hiebe mit blankem Säbel. Weiter ist Schenk angeklagt, in 59 Fällen die Soldaten we-

gen Fehler entweder selbst beohrfeigt, oder auch Untergebene hiezu kommandirt zu haben. Am 10. Jan. ließ der Beich. 30 Mann Front gegen Front antreten, und der Soldat Hammer mußte aus geringfügiger Veranlassung durch diese Gasse hindurchgehen, wobei ihm jeder Mann eine kräftige Ohrfeige verlegen mußte. Wenn ein Soldat nicht kräftig genug zuschlug, mußte Hammer die Ohrfeigen zurückgeben. Wegen angeblicher Unreinlichkeit ließ der Beich. zwei Soldaten in Wasserchasse stellen und mit Stroh abreiben. Eine andere Art der Mißhandlung bestand darin, daß der Beich. die Sergeanten anwies, den Soldaten die Ohren so lange zu reiben, bis sie bluteten. Dieses Ohreneiben erklärt der Beich. in der heutigen Verhandlung dahin, es sei zu jener Zeit sehr kost gewesen, und er habe den Leuten die Ohren reiben lassen, um ihnen diese zu erwärmen. Als der Kompagniechef im Febr. d. J. einmal nach der Parade der Mannschaft in Gegenwart des Beich. auseinander setzte, daß Mißhandlungen verboten und sofort zur Anzeige zu bringen seien, sagte der Beich. zu den Unteroffizieren, sie sollen das 11. Gebot beherzigen und sich nicht erweichen lassen. Es sind 51 Zeugen vorgeladen, durch welche die einzelnen Vorfälle konstatiert werden. Zeuge Knott gibt an, der Beich. Schenk habe immer vor Freuden gelacht, wenn es bei dem Beohrfeigen recht gepatzt habe. Am meisten Furcht hatten die Soldaten vor dem „Schrubben“, dem Abreiben des nackten Körpers mit rauhen Strohwischen. Es wurde dies auf Befehl und in Gegenwart des Beich. Schenk von den Sergeanten hinter verschlossenen Thüren derart betrieben, daß das Blut von den Mißhandelten weglief.

Kassel, 25. Mai. Kaum eine Meile von dem armen, verwüsteten Rhönstädtchen Tann entfernt, wo bei aller Noth auch wieder der Typhus stärker auftritt, ist am 23. d. M. Abends, diesmal auf Sachsen-Weimar'schem Gebiete, wiederum eine Ortschaft von einer großartigen Feuersbrunst verheert worden. Das nicht viel über 500 Einwohner zählende Kaltenweithem bei Kaltenordheim liegt nahezu ganz in Schutt und Asche. 30 Häuser und 10 Scheunen verzehrten die Flammen, und was noch mehr zu beklagen ist, auch eine bedeutende Anzahl Vieh ging dabei zu Grunde. Versichert war das Wenigste, und wo es geschah, leider in nur geringer Höhe. Auch dort verlautet, daß böswillige Brandstiftung solch großes Unglück verschuldete.

Bochum, 24. Mai. Einen glücklichen Fall that hier vor einigen Tagen der Bauführer K. St. Derselbe war vor etwa Jahresfrist bei einem Streite am Halse gewürgt worden, wodurch sich die Stimmbänder so unglücklich verquetscht oder festgesetzt hatten, daß er die Sprache verlor. Durch einen Sturz von der Leiter erlangte er nun neulich seine Sprache wieder, weshalb er den merkwürdigen Körperschaden, den er dabei erlitten, wohl leicht verschmerzen wird.

Berlin, 24. Mai. Heute hat das Centrum seinen Einzug in das Präsidium des Reichstages gehalten. Man hat sehr recht, die erschütterte Stellung des Kultusministers Dr. Falk mit diesen politischen Veränderungen in inneren Zusammenhang zu bringen.

Berlin, 26. Mai. Der Reichstag lehnte den Antrag Richters (Hagen), den Malzzoll von 120 S auf 75 S herabzusetzen ab und genehmigte den Malzzoll nach der Regierungsvorlage.

Berlin, 26. Mai. Fürst Alexander I. von Bulgarien ist am Samstag Abend in Berlin eingetroffen und mit seinem Gefolge im Kaiserhof abgestiegen. Der Fürst reiste Montag Abend nach Potsdam, woselbst er bis Donnerstag verbleiben wird. Von Potsdam aus begibt sich der Fürst direkt nach London, von dort nach Paris und sodann nach Jugenheim, wo er auf dem dortigen Schlosse die bulgarische Deputation empfangen wird. Der Fürst wurde Sonntag Mittag 12 Uhr vom Kaiser Wilhelm empfangen.

Berlin, 27. Mai. (Reichstag.) Präsident v. Seydewitz sucht beim Reichstag um die Ernennung nach, dem Kaiserpaare anlählich der goldenen Hochzeit die Glückwünsche des Reichstages darzubringen. Der Reichstag erheißt hiezu seine Genehmigung. Es folgt die zweite Lesung des Sperrgesetzes. — Die Tabakskommission lehnte die Zollsätze der Regierungsvorlage (120 M für ausländischen und 80 M für inländischen Tabak per 100 Kg.) mit 24 gegen 2 Stimmen ab und nahm die von den

Centrumsmitgliedern Galen und Gielen beantragten Zollsätze von 60 M für ausländischen und 25 M für inländischen Tabak mit 17 gegen 9 Stimmen an. Eine große Reihe anderer Anträge, wobei die Zollsätze zwischen den von der Regierung und den von Galen und Gielen vorgeschlagenen Normen bewegten, wurden abgelehnt.

Berlin, 27. Mai. Der Reichstag verließ in heutiger Sitzung das Sperrgesetz und nahm den ersten Paragraphen in der von Windthorst beantragten Fassung an, wonach die Zölle für Kohleisen, Materialwaaren, Specerei- und Conditorwaaren, Consumtibilien und Petroleum durch Anordnung des Reichskanzlers in derjenigen Höhe vorläufig erhoben werden können, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung des Tarifgesetzes und des Tabakgesetzes genehmigt hat oder noch genehmigen wird.

Die „Nat.-Z.“ sagt, der Reichstag habe davon Akt genommen, daß der Reichskanzler den neugewählten ersten Vicepräsidenten mit großer Zuverlässigkeit begrüßte, nachdem er am Samstag in das Haus eingetreten war.

Bei der Abstimmung über die Getreidezölle, wie sie die Tarifvorlage enthält, haben mit Ja gestimmt folgende 13 württembergische Abgeordnete: Graf Bissingen-Rippenburg, v. Bühler, v. Geß, v. Heim, v. Hölder, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Freiherr v. Dm, Römer, v. Schmid, Stälin, Frh. v. Varnbüler, Graf Waldburg-Zeil, v. Werner. Mit Nein stimmte Schwarz; abwesend Harte, v. Knapp, Leonhard.

Der „Berl. V. Courier“ ist mit dem Verhalten der Liberalen bei der Vicepräsidenten-Wahl im Reichstage nicht einverstanden. Er meint vielmehr, die vereinigten Liberalen wären immerhin noch stark genug gewesen, dem Centrum diese Errungenschaft streitig zu machen. Weiße Zettel bei der Wahl heiße, die Hirte in das Korn zu werfen, das sei ein Zeichen der resignirten Unterwerfung. „Wenn der Antrag auf Abschaffung der Civilehe vor das Haus kommt und bei dieser Gelegenheit, wie das Gerücht geht, jener Abg. Graf Bismarck, welcher „dem deutschen Reichskanzler persönlich nahe steht“, seine Jungferrede gegen die Civilehe halten wird, wenn nachher der Ansturm auf die Freizügigkeit und auf andere Institutionen, die zu den besten freiheitlichen Errungenschaften der deutschen Nation zählen, beginnt, wollen die Liberalen da immer sich der Abstimmung enthalten. Solche Demonstrationen wären nicht allein abgeschmackt, sondern zugleich ganz darnach angethan, die Freiheiten des Volkes leichtfertig hinzuopfern.“

Dem „Weiter Lloyd“ wird aus Berlin telegraphirt: Zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaisers erscheint ein Amnestieakt, welcher die katholischen Geistlichen, die wegen Zuwiderhandlungen gegen die Kirchengesetze bestraft wurden, begnadigt. — Die Ultramontanen bereiten Anträge vor wegen Abschaffung der kirchenpolitischen Gesetze.

Berlin. Eine stark an Todtschlag grenzende Affaire setzte gestern Abend die Bewohner des Nordens unserer Hauptstadt in große Aufregung. Der Steinmetzmeister A. Pfeil, Nuppinerstraße 3 wohnhaft, gerieth am Freitag früh mit dem in demselben Hause konditionirenden Schlächtergesellen Julius Salomon in Streit, weil dieser ihm in ziemlich muthwilliger Weise sein kleines Hündchen verbrüht hatte. Salomon äußerte: Pfeil ist stärker als ich, deshalb kann ich ihn nicht verhaufen; wenn ich ihm aber heute Abend allein begegne, dann steche ich den Hund nieder.“ Pfeil war nun gestern Abend genöthigt, den Hof gegen 8 Uhr zu betreten. Als Salomon, der sich, gleichsam seinem Opfer ausdauernd, im Schlachthause aufhielt, des Pfeil ansichtig wurde, stürzte er mit einem großen Schlachtmesser auf ihn zu und stach ihn derartig in den Unterleib, daß er besinnungslos niederstürzte. Herbeigeeilten Aerzten war es nicht möglich, das Messer vollständig aus dem Unterleib zu ziehen. An dem Aufkommen Pfeil's, der Vater einer zahlreichen Familie ist, wird gezweifelt. Salomon ist 22 Jahre alt, bisher zwar unbestraft, aber in der ganzen Umgegend als wüster Raufbold bekannt und gefürchtet.

Paris, 24. Mai. In den hiesigen offiziellen Kreisen beschäftigt man sich sehr viel mit Bismarck's neuester Politik. Auch Gambetta soll große Befriedigung zeigen, daß die deutsche Politik wieder eine „reaktionäre“ geworden, so daß Frankreich wieder als der Hauptvertreter der liberalen Ideen auf dem Continente dasstehe. (St. Btg.)

Griechenland.

Athen, 25. Mai. Bezüglich der Errichtung eines Lagers von 10000 Mann bei Lepeno wird von beiderseitiger Seite mitgetheilt, daß diese Maßnahme der griechischen Regierung keineswegs gegen den Frieden gerichtet sei, nur einen defensiven Charakter habe und durch die Erregung der albanesischen Bevölkerung wie die Vertheilung von Waffen unter letzterer motivirt werde.

England.

Wie Londoner Blätter berichten, benutzen englische Kaufleute und Fabrikanten sowie deutsche Importeure die kurze Frist, welche ihnen vor Einführung des neuen deutschen Zolltarifs bleibt, auf das eifrigste, um die Ueberführung solcher Waaren, auf welche hohe Zölle gelegt werden, vorher zu beendigen. Die Waarenausfuhr hat dadurch für den Augenblick einen sehr auffälligen Ausschlag genommen und die Schiffer haben vollauf zu thun.

Ein Knabe, welcher sein eigener Großvater ist, lebt zur Zeit in London. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Eine Wittve mit ihrer Stieftochter und ein Mann mit seinem Sohne wohnten bei einander. Die Wittve heirathete den Sohn und die Tochter den alten Mann. Die Wittve wurde in Folge dessen die Mutter des Vaters ihres Mannes und folglich auch die Großmutter ihres eigenen Mannes. Aus dieser Ehe entsprang ein Sohn, dessen Mutter also auch Urgroßmutter war. Da nun der Sohn einer Urgroßmutter entweder Großvater oder Großonkel sein muß, so ist dieser Knabe sein eigener Großvater.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Die russischen Versicherungs-Gesellschaften haben durch die Drenburger Brände 2,050,000 Rubel verloren.

Petersburg, 26. Mai. Berichten aus Charlow zufolge sind die Ernte-Aussichten in Südrussland vortreflich.

Türkei.

Dem Sultan wird es immer bänger zu Muthe, je schwerer es ihm fällt, das nöthige Kleingeld zur Beilegung der laufenden Staats- und Serail-Ausgaben zu beschaffen. Was irgendwie zu verschaffen möglich war, ist längst den Weg alles Fleisches gegangen und wo es nur anging, hat man auch die Steuern für ein halbes oder ganzes Jahr im Vorhinein behoben. Geld braucht aber der Beherrscher der Gläubigen, denn wenn er auch den Beamten ihren Gehalt und den Soldaten ihren Sold consequent schuldig bleibt, so gibt es doch eine Unmasse anderer Dinge, welche baare Münze unbedingt verlangen. Wenn die Geschichte noch einige Zeit so fortgeht — lange kann sie unmöglich mehr währen — dann wird dem Sultan nichts anderes übrig bleiben, als einen Länderschacher anzuzugreifen. Wer am Meisten bietet, erhält dann einen Theil Türkenland, bis der ganze Krempel verlizitirt ist. Dann hat die arme Seele Ruh und die orientalische Frage ist — gelöst?!

Amerika.

Newyork, 10. Mai. Einer der Abonnenten der „St. Petersb. Btg.“ in Nord-Amerika schreibt dem Blatte: „Man sollte alle Nihilisten und solche, die es werden wollen, nebst den wüthenden Sozialisten nach Amerika senden, hier werden sie kurirt. — Man nimmt sie nicht mit fetten Braten und schäumenden Weinen auf Kosten der „arbeitenden Klassen“ auf, sondern sie müssen selbst arbeiten, schwer arbeiten, ungewohnte Arbeit thun, selbst verhungern sie oder werden als Bagabunden eingesperrt, und da müssen sie auch arbeiten, — und das erweist sich ungemein heilsam gegen unklares Denken und unreifes Handeln. Sehr belustigend war das Nummern der aus Deutschland ausgewiesenen Sozialisten, die — kaum gelandet — Alles besser wissen wollten, denen man hier lange nicht „roth“ genug in Wort und Schrift war, die den Sozialismus hier „reformiren“ wollten! Ihre Partei lachte sie aus, rief ihnen das Sprichwort zu: „go west“ und ließ sie unbeachtet, sie sind bald verschollen, arbeiten in irgend einem Winkel hart um ihr täglich Brod oder sind Tramps geworden. — Uns hilft unser viel verschriener „praktischer Sinn“, unser „Materialismus“, — er hilft uns von solchen unklaren Köpfen. Ein Herr Schewitsch aus St. Petersburg, der ein großer Nihilist gewesen sein soll, — kam vor etwa zwei Jahren als augenblicklicher Gatte der bekannten Komödiantin Frau v. Racowiza her, — ist recht zahm

Im Verlage von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Operettenstrass.

Grosses Potpourri für Clavier zu zwei Händen.

Dieses in mittelschwerer Spielart arrangirte brillante Potpourri enthält die schönsten Melodien aus den bekanntesten neueren Operetten, wie: „*Flotte Kurste*“ (Suppé), — „*Sehn Mädchen und kein Mann*“ (Suppé), — „*Das Patschenkind des Königs*“ (Vogel), — „*Der Seehädel*“ (Genée), — „*Satinka*“ (Suppé), — „*Mamsell Angot*“ (Lecocq). Das Potpourri wird bereits von vielen Kapellen gespielt und findet überall den grössten Beifall. Jeder Klavierspieler sollte sich dieses schöne, 14 Seiten Notendruck umfassende Musikpiece, welche in Prachtausgabe erschienen ist, anschaffen.

Preis nur 1 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco
H. Alexander's Musikalienhandlung,
Pr. Stargardt.

Wildberg.

Mein Lager in

Strohhüten aller Art & Façon

ist neuer wieder mit dem Neuesten frisch sortirt und empfehle solches nebst **Gutbouqueten** geneigter Abnahme.

J. Walz.

Nagold.

Wein-Empfehlung.

Meinen seitherigen werthen Kunden und auch dem übrigen geehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich nun immerwährend gute Deidesheimer, Neustädter und Moselweine mit aller und jeder Garantie für Reinheit und Rechtheit von 2 Liter 38 S bis M 1, auf Lager habe, und stelle jedem Abnehmer anheim, solchen chemisch untersuchen zu lassen. Müter am Fas.

Zur recht fleißigen Abnahme empfehle ich daher bestens

G. Albert.

Nagold.

Fuhrgeschirr-Verkauf.

Am Pfingstmontag den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

verkaufe ich

2 starke 2spännige Leierwägen, zu einem ein Traggeschirr, zum andern eine Benne gehörend, 4 Sperrketten, 3 Landzüge, sowie noch verschiedene Ketten, Radische, Kräder u. ferner: Kummerte, Ueberrüde, Halfter, Halsriemen, Hintergeschirre und verschiedene Fuhrmannsfahrniß. Daniel Kaufser, Ziegler.

Nagold.

Mutterschweine-Verkauf.

Am Samstag den 31. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in meiner Wirthschaft 2 schöne, halbtüchtige Mutterschweine, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Carl Schöttle's Witwe.

Reihingen.
Gegen gesetzliche Sicherheit hat
570 Mark
Pfleggeld zu 5 % auszuliehen
Gottlieb Brack, Schuhmacher.

Unterjettingen.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Oekonomieknecht, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, findet bei gutem Lohn u. solider Behandlung dauernde Stelle, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur solche Bewerber Aussicht auf Annahme haben, welche gute Zeugnisse aufweisen können. ref. Schultheiß Reischler.

Nagold.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Zur Leichenbegleitung des Gottlieb Schwan, Schuhmachers, Donnerstag den 29. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden die Vereins-Mitglieder eingeladen. Der Vorstand.

Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe, der Lust hat, das Gypsierhandwerk zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle bei Fr. Koller, Gypsier.

Heselfronn.

Steinhauer-Gesuch.

Zum sogleichen Eintritt suchen wir bei guter Bezahlung 4-6 tüchtige Maurer und Steinhauer.

Gebrüder Mutzler.

Nagold.

Kinderwägele

Ein gebrauchtes
verkauft
Kris Günther.

Stelshausen.

Schäferhund

Einen 1 Jahr alten
hat zu verkaufen
F. Kott, Schäfer.

Hatterbach.

600 Mark Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen
Traubenwirth Raier.

Nagold.

Gemüse- & Blumen-freunden.

Sch erlaube mir, folgende Gemüse und Pflanzen in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Kopfsalat (Riesentopf), Mairöttige, Gurken, Karotten, Bohnen, Blumenkohl u. zu den laufenden Preisen.

Blühende Pflanzen:

Petunien, blühend, per St. 20-40 S
Heliotrop, dto. per St. 20-40 S
Goranien, gefüllt, Neuheiten mit Namen . . . 40-80 S
dto. ohne Namen . . . 20-40 S
Fuchsien mit Namen . . . 40 S
dto. ohne Namen . . . 20-30 S
Lantanan, Sorten . . . 40 S
dto. ohne Namen . . . 20-30 S
Verbena, Nummerblumen, 20-25 S
dto. ohne Namen . . . 10-15 S
Aster, extra, per 100 St. 1 M 50 S
Lovkoyen, piquirte, englisch, 100 St. . . . 2 M
Zinnia, gefüllt, dto. . . 2 M
Balsaminen . . . 1 M 50 S
Dahlien, per St. mit Namen 20-25 S
Sommerfior, Mischung, per 100 St. 1 M u.

Teppichpflanzen, per Stück 6-10 S
Thuya (Lebensbäume) auch für Kirchhöfe, per Stück . . . 1 M

Gemüse-Setzlinge von nur bewährten Sorten zu den laufenden Preisen; Anlage von Blumenbeeten (auch auswärts) auf Verlangen. Für Deforationen von Blumentischen, Schausenstern u. wird per Monat bloß 1 M berechnet; Bouquets und Kränze für jeglichen Zweck. Den Verkauf meiner Sämereien wird, wie bisher, Frau **Lina Gramer**, gegenüber dem Kirch, gerne besorgen. Jeden Samstag erlaube mir das Schöne von Gemüse und Blumen auf dem alten Kirchenplatze zum Verlaufe aufzustellen.

Jeder Besucher meines Gartens erhält 1 blühende Pflanze gratis u. verpflichtet mich durch etwaige Aufträge, um die ich freundlich bitte, zu besonderem Danke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet daher ergebenst ein

J. Bohler,
Kunst- und Handelsgärtner.

Nagold.

Zum Abschiede

des Herrn Post-Praktikanten Häberlen werden dessen Freunde auf heute Mittwoch Abend 8 Uhr zu Bierbrauer Sautter eingeladen. — m.

Wildberg.

Hen & Dehnd

Circa 50 Str.
hat zu verkaufen
J. Walz.

Walddorf.

Kalk-Ausnahme.

Freitag den 30. und Samstag den 31. Mai bei
Ziegler Kiefer.

Den Hh. Standesbeamten

empfehlen wir die Formulare der Bescheinigungen der Geburts- und Sterbefall-Einträge, Aufgebote, Bitte um Erlass des Aufgebots, und Umschläge zu den Beilagen der Heirathregister.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

Nagold.

Museum.

Freitag den 30. Mai
Aufnahmen.

DR. PATTISON'S Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen
aller Art als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 1 Mark und halbes zu 50 Pfg. bei **Carl Pfomm** in Nagold. (H. 6300.)

An die Hh. Ortsvorsteher.

Von Weinheimers dienstlichen Rechten und Pflichten der Gemeinbediener in Birtenberg liegen zur Verdingung bereit:

Die Instruktionen für **Feldschützen**
" " **Holzhaue**
" " **Hoch- & Nachtwächter.**

Wir bitten, wenn solche gewünscht werden, gef. zu bestellen, da unverlangt nicht versendet werden.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Naturheil-Methode

von Ferd. Schumacher,
Essen. Rheinpreußen.

Dauert schnell und sicher werden brüchlich von mir gebillt: trockne u. nasse Flechten, Krätze, Gelenkwunden, Hautkrankheiten u. a. Weichflus, Gleichsucht, Augenleiden, Sandwurm mit Kopf in 2 Stunden ohne Guss u. Brandwunde. Rheumatismus, Kopflicht, alle Arten von Geschlechtskrankheiten, selbst in den hartnäckigsten und verwickeltesten Fällen. Wagenleiden aller Art. Bei Nervenleiden jede Zeit parat.
Die Naturheil-Methode: Naturheil-Methoden, 7. Auflage, gegen Entsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Heiler sich dieselbe anzuschaffen.

Wödingen.

Einspannerwagen

hat zu verkaufen
Carl Sennner, Schmid.

Badpapier,

Roller und in Bogen bei
G. W. Kaiser.

Nagold.

Mutterschwein

hat zu verkaufen
A. Maurer, Bierbrauer.

Nagold.

Sägmehl

Auf meiner Sägmühle in Gündringen ist
billig zu haben.
Gottlob Knodel.

Den Wohlh. Schultheisenämtern empfehlen wir:

Verzeichniß

Straßprotokolle

nach neuester Vorschrift. Außerdem sind sämtliche im amtlichen Verkehr nöthigen Formulare auf Lager oder werden in kürzester Frist beschafft.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise.
Lübtingen, den 23. Mai 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	7 34	7 28	7 22
Haber	8 10	8 2	7 93
Bohnen	—	8 35	—